

Die Heimkehr des Sudetenlandes in das Reich.

(Gebietsveränderungen in der Tschecho-Slowakei.)

Von Hermann Mairinger.

Das Jahr 1938 brachte zwei große Veränderungen der politischen Karte Mitteleuropas; die Heimkehr der Ostmark und die Aufteilung der Tschecho-Slowakei nach völkischen Grundsätzen auf Grund des Abkommens vom 29. September in München und vom 2. November in Wien.

Das Deutsche Reich umfaßte nach der Eingliederung der Ostmark 554.582 km² mit rund 74½ Millionen Einwohnern¹ und nach der Grenzziehung vom 10. Oktober 583.262 km² mit 78 bis 80 Millionen Ew. und ist damit der größte Staat Europas nach der Sowjetunion. Auch Polen und Ungarn vergrößerten Fläche und Einwohnerzahl (siehe Übersicht)².

	Vor der Eingliederung		Nach der Eingliederung	
	km ²	Einwohner	km ²	Einwohner Millionen
Deutsches Reich	554.582	74,298.000	583.262	78—80
Polen	338.390	27,200.000	389.720	32
Ungarn	92.951	7,985.000	104.903	10—11
Tschecho-Slowakei	140.394	13,613.000	98.912	10

Die Grenze des Deutschen Reiches einschließlich der Ostmark gegen die Tschecho-Slowakei wurde durch die Besetzung des sudeten-deutschen Gebietes fast überall verlegt, im Egergebiet bis zu 70 km, im schlesischen Raum 100 km. Nur an drei Stellen änderte sich die Grenze nicht: nördlich von Gmünd, auf einer kurzen Strecke im nordwestlichen Adlergebirge (20 km) und längs der March bis nahe der Mündung (60 km). Die ganze dem Reiche zugekehrte Umrahmung Böhmens gehört nun zum Reiche: Fichtelgebirge, Erzgebirge, Elbesandsteingebirge, das Mittelgebirge an der Elbe, das Lausitzer- und Jeschkengebirge, das Iser- und Riesengebirge, nahezu die ganze Begrenzung des Glatzer Gebirgskessels, Altvatergebirge und Gesenke und fast der ganze Böhmerwald,

¹ Siehe diese „Mitteilungen“, Bd. 81, Heft 7—8, S. 194 ff.

² Die angegebenen Zahlen sind abgerundet, die endgültigen Werte stehen noch nicht fest. Die Grenzberichtigungen vom 20. November konnten bereits einbezogen werden.

wo nur in der Senke von Furth—Taus der neue tschecho-slowakische Staat etwas in den Böhmerwald eingreift.

Durch diese Grenzziehung kam ein Großteil der Eger (bis unterhalb Postelberg), das Elbetal auf einer Strecke von über 50 km mit dem bedeutenden Elbehafen Aussig zum Reich, ebenso wie nun die Quellen der Elbe, Moldau, Oder und March im Reichsgebiet liegen. Im Süden liegt nahezu das ganze Thayatal im Reiche.

Das sudetendeutsche Gebiet, einst das reichste Industriegebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie, bringt eine zwar schwer darniederliegende, aber ausbaufähige, vielseitige Industrie mit, die wenigstens zum Teil auf den bedeutenden Bodenschätzen des Landes gegründet ist. Von den auf rund 12 Milliarden Tonnen geschätzten Braunkohlevorräten wurden 1937 17 Millionen Tonnen gefördert, vor allem im oberen Egertal und um Brüx, Dux und Komotau. Das Steinkohlenvorkommen ist zahlenmäßig von wesentlich geringerer Bedeutung. Reich an verschiedenen Bodenschätzen, wie Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Zink und Nickel, ist das Erzgebirge, während Granit in Südböhmen und im Altvatergebirge gewonnen wird. Einzigartig ist das Radiumvorkommen von St. Joachimstal, bedeutungsvoll sind die Heilquellen, die die Bäder von Karlsbad, Marienbad und Franzensbad weltbekannt gemacht haben.

Der wichtigste Industriezweig des Sudetenlandes ist die Webeindustrie, die im ganzen sudetendeutschen Gebiete verbreitet ist und ihren Hauptsitz im Reichenberger Becken hat. Neben anderen Großindustrien weist das Land aber vor allem eine reichgegliederte Heimarbeit auf, die besonders in den kleinen Gebirgsorten zu Hause ist. Es seien nur erwähnt: die Glasbläserei um Gablonz und Steinschönau und im Böhmerwald, die Spielwarenerzeugung, die Spitzenklöppelei, Musikinstrumentenerzeugung, Handschuhmacherei im westlichen Erzgebirge, die Weberei, die auch im Adler- und Altvatergebirge und im Böhmerwald betrieben wird. Die klimatisch günstiger gestellten Gebiete im Elbetal und in Südmähren betreiben Wein-, Obst- und Gemüsebau.

Für das Verkehrsnetz, dessen Mittelpunkt bisher Prag war, müssen neue Verbindungen mit dem alten Reichsgebiet und der Ostmark geschaffen werden. Die Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark über tschechisches Gebiet wurde durch ein Übereinkommen vom 6. November so geregelt, daß ein bevorrechteter Verkehr mit reichsdeutschen Zügen ohne Paß- und Zollüberwachung durchgeführt wird. Das Reichsautobahnnetz wird auf das Sudetenland ausgedehnt, eine Hauptstrecke, deren Bau am 1. Dezember 1938 begonnen wurde, führt von der Reichsautobahnstrecke Berlin—München über Eger, Karlsbad nach Reichenberg. Die Strecke Wien—Breslau wird quer durch das tschecho-slowakische Staatsgebiet führen, ebenso der Donau-Oder-Kanal.

Auch die verwaltungsmäßige Gliederung des neugewonnenen Landes ist durchgeführt (Verfügung des Führers vom 30. Oktober). Die südöstlich der Senke von Furth—Taus liegenden Bezirke² fallen an den Gau Bayrische Ostmark, die an Oberdonau anschließenden Teile Südböhmens³ an diesen Gau, Südmähren⁴, das Gebiet von Engerau südlich von Preßburg und das Gebiet des Thebener Kogels an den Gau Niederdonau. Das vor 1918 zu Schlesien gehörige Hultschiner Ländchen östlich Troppau kommt an den Gau Schlesien zurück. Das übrige Gebiet bildet den Gau Sudetenland, den 40. Gau des Großdeutschen Reiches; die Hauptstadt dieses Gaues ist Reichenberg.

An Polen wurde das von Polen bewohnte Gebiet am linken Olsafer mit den Städten Oderberg, Karwin, Freistadt, Teschen links der Olsa und Jablunkau abgetreten, während Schlesisch-Ostrau und Hruschau der Tschecho-Slowakei verbleiben. Außerdem wurden das Gebiet von Cadca (ohne den Eisenbahnknotenpunkt) und ein Teil der Hohen Tatra an Polen übergeben (insgesamt 1086 km² mit 242.000 Bewohnern).

Erst zwischen 5. und 10. November wurde das madjarische Siedlungsgebiet in der Slowakei und der Karpatenukraine von Ungarn besetzt. In den abgetretenen Gebieten liegen die Städte Neuhäusl, Komorn, Lewa, Groß-Steffelsdorf, Füle, Rosenau, Kaschau, Ungvár und Munkács. Ungarns Nordgrenze rückt damit bis zu 60 km Breite über die bisherige Grenze hinaus. Es besitzt nun die Große Schüttinsel nahezu ganz, greift auf die Südabdachung des Ungarischen Erzgebirges über und an den Fuß der Waldkarpaten heran. Insgesamt wurden 11.830 km² mit 1.030.000 Bewohnern angegliedert.

Die neue Tschecho-Slowakei ist durch diese Gebietsabtretungen ein Staat mit einer Fläche von rund 98.912 km² und rund 10'175 Millionen Einwohnern geworden. Von den Städten mit über 100.000 Einwohnern bleiben alle im tschecho-slowakischen Staate, von den 37 Städten mit über 10.000 Einwohnern dagegen nur 13; 19 fallen an das Reich, 4 an Ungarn, 1 an Polen. Zur Hauptstadt der Karpatenukraine wurde Huszt (Chust) gewählt. Pilsen und Mährisch-Ostrau liegen nun unmittelbar an der neuen Grenze, Brünn und Olmütz etwas über 10 km, Prag rund 35 km davon entfernt. Der Anteil der Tschecho-Slowakei an der Donau ist auf die etwa 30 km lange Strecke ober- und unterhalb von Preßburg eingeschränkt worden.

² Taus, Neugedein, Neuern, Hartmanitz, Schüttenhofen, Bergreichenstein, Winterberg, Wallern, Prachatitz (vgl. dazu diese „Mitteilungen“, Bd. 81, Heft 5—6, S. 160).

³ Kalsching, Oberplan, Böhmisches Krumau, Hohenfurth, Kaplitz.

⁴ Gratzen, Schweinitz, Wittingau, Neuhaus, Neubistritz, Zlabings, Jamnitz, Frain, Znaim, Joslowitz, Mährisch-Krumau, Pohrlitz, Auspitz, Nikolsburg, Lundenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Mairinger Hermann

Artikel/Article: [Die Heimkehr des Sudetenlandes in das Reich. 1-3](#)